

Die Migrationspolitik der Europäischen Union

Kritischer Blick auf ein transnationales Politikfeld



Christof Mandry

Seit gut fünfzehn Jahren sind Migration sowie Flüchtlings- und Asylpolitik zu genuinen Politikfeldern der Europäischen Union geworden. Wesentliche Regelungen über Zuwanderung und Schutzgewährung werden heute auf der Unionsebene getroffen. Damit ist die EU-Migrationspolitik ein interessantes Beispiel dafür, wie ein grenzüberschreitendes Phänomen tatsächlich transnational politisch bearbeitet wird. Allerdings wird die Migrationspolitik der Union vielfach kritisiert – dafür steht etwa das Schlagwort von der „Festung Europa“. Wo liegen Chancen und Schwächen einer transnationalen Migrationspolitik? Wie kann christliche Ethik diese Transnationalität angemessen reflektieren?

Berichte über Armutszuwanderung aus Südosteuropa, Demonstrationen vor Flüchtlingsunterkünften und Fernsehbilder von hilflos im Mittelmeer treibenden Schiffen mit Zuwanderungswilligen aus Afrika machen zweierlei deutlich:

- Freiwillige und unfreiwillige Migration sind ein unübersehbarer Bestandteil unserer politischen und sozialen Realität, und
- sie ist ein umstrittenes und politisch heikles Thema, das polarisiert.

Der Zutritt zur Gesellschaft und die Teilhabe an ihren ökonomischen, sozialen und kulturellen Systemen sind ein fundamentales politisches Grundgut, das für Menschen und ihr Lebensgelingen eine hohe Bedeutung hat und daher entsprechend beharrlich angestrebt und vehement verteidigt wird. Mit der Zuwanderung sind nicht nur – häufig als abstrakt empfundene – Chancen für die Gesellschaft und ihren Arbeitsmarkt verbunden, sondern auch gravierende Probleme der Aufnahme und der Integration, die im eigenen Wohn- oder Arbeitsumfeld sehr konkret erlebt oder zumindest medial

bildmächtig vermittelt werden. Die Zuwanderung von Fremden ist mit Ängsten verbunden, da sie an tiefgehende Vorstellungen von Zugehörigkeit, nationaler Einheit und kultureller Identität rührt. Zugleich ist Migration ein transnationales Phänomen par excellence, das sich der direkten politischen

Skizze des Phänomens Migration in Europa – Vielfalt der Migrationstypen

Migration ist ein überaus vielfältiges Phänomen, das hinsichtlich seiner Ursachen und Motive, der migrierenden Personengruppen, der Ziele und der Dauer der Wanderung nur schwer auf einen einheitlichen Nenner zu bringen ist. Sicherlich kann man grundsätzlich unterscheiden zwischen

- der freiwilligen Migration von Menschen unterscheiden, die auf der Suche nach besseren Arbeitsbedingungen in ein anderes Land ziehen, und
- der unfreiwilligen oder sogar erzwungenen Migration von Menschen, die aus ihren Wohnungen und ihrer Heimat durch Krieg oder

Steuerung nicht fügen. Die Mitgliedstaaten der Europäischen Union haben diesem Umstand Rechnung getragen, indem sie seit 1992 das Politikfeld der Migration zunehmend europäisiert haben. Wie lässt sich die Migrationspolitik der EU charakterisieren und wie ist sie ethisch zu würdigen?

Bürgerkrieg vertrieben werden und fliehen müssen.

Diese Unterscheidung wird beim Blick auf Unterentwicklung, mangelnde Bildungsmöglichkeiten, Umweltbeeinträchtigung, Arbeitslosigkeit sowie auf die vielfachen Formen von Diskriminierung unscharf, die die Lebensumstände vieler Menschen außerhalb und innerhalb Europas bestimmen.

- Migration kann zudem dauerhaft oder nur vorübergehend sein;
- bei vielen Arbeitsmigranten in der EU ist sie von einem periodischen Wechsel von Arbeitsaufenthalten außerhalb der Heimat und der tem-